donum vitae NRW

beraten - schützen - weiter helfen

Jahresbericht

2022

Gefördert vom:
Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen

EINFÜHRUNG

Liebe Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter:innen bei donum vitae NRW, liebe Leser:innen unseres Jahresberichts,

das Jahr 2022 liegt hinter uns – es war weiterhin geprägt von der Coronapandemie, aber auch und besonders von dem Angriffskrieg in der Ukraine und den zutiefst erschütternden Nachrichten über die Revolution im Iran.

Der Krieg mitten in Europa bedingt neue Faktoren: die Flucht vieler Frauen, Kinder und Familien, die damit zusammenhängende Engergiekrise sowie die hohe Inflationsrate. All dies verunsichert und schafft ein erneutes Ungleichgewicht in der Gesellschaft. Gerade deshalb war unsere Arbeit in 2022 so gefragt. Denn wir konnten Frauen, Paaren und Familien unterschiedlichste Unterstützung anbieten.

Neben all den Herausforderungen gab es aber auch Lichtblicke, wie z.B.:

- die Einigung der Europäischen Union im April 2002 auf ein neues Digitalgesetz gegen Hatespeech, Lügen und Hetze,
- die Streichung des umstrittenen §219 a aus dem Strafgesetzbuch im Sommer 2022. Endlich können somit Ärzt:innen in Deutschland auf ihren Webseiten über den Schwangerschaftsabbruch und wie er durchgeführt wird informieren. Frauen ist es nun endlich möglich, einen schnellen, ungehinderten Zugang zu den relevanten Informationen im Netz zu erhalten,
- die Sicherung der Finanzierung der Hebammen in Krankenhäusern, wenn auch erst ab 2025.

Ebenso nahm in 2022 die Debatte um die zukünftige Gestaltung der gesetzlichen Bestimmungen zum Schwangerschaftsabbruch an Fahrt auf. Hinzu kommen erste Überlegungen, im Bereich der Reproduktionsmedizin Gesetzesänderungen vorzunehmen.

Aufgrund der vielfältigen Krisen und Veränderungsprozesse in der Gesellschaft sind unsere Diskussionsbeiträge und Standpunkte auch zukünftig weiterhin gefragt, wenn nicht sogar noch mehr. Als Teil der politischen Akteur:innen setzen wir uns für Frauen, Männer und Familien, Vielfalt und eine diskriminierungsfreie Gesellschaft ein.

Die rasanten Veränderungen in der Gesellschaft spüren auch wir als Verband. Deshalb haben wir im Jahr 2022, nicht zuletzt im Blick auf unser 25-jähriges Jubiläum in gut zwei Jahren, unseren Verbands-entwicklungsprozess auf den Weg gebracht. Unter Einbeziehung aller Ebenen und Professionen in unserem Landesverband wollen wir uns erneuert aufstellen.

Unsere Jahrestagung am 8. Juni in Gelsenkirchen war dazu ein wunderbarer Auftakt – beflügelt durch ein Wiedersehen „face to face“ nach langer Pandemie-Abstinenz tauschten wir uns nach einem Einstiegsimpuls unseres Landesvorsitzenden Herrn Dr. Wacker in Kleingruppen und im Plenum über unsere Perspektiven aus.

Schnell wurde klar, dass für uns vorrangig die Überarbeitung unseres Leitbilds ansteht. Die dazu erforderlichen grundsätzlichen Diskussionen, die stärker als reine Sachthemen-Debatten „ans Eingemachte“ gehen, sind eine große Aufgabe, vor allem aber eine große Chance, unseren Verband und seine Vielfalt einladend darzustellen. Weitere Themen werden nach der Leitbild-Überarbeitung folgen. Es bleibt also spannend – und alle sind zum Mitmachen eingeladen.

Um den Prozess der Verbandsentwicklung professionell unterstützen zu lassen, gelang es uns, von pro-bono-Angeboten zu profitieren: Von der Schmid-Stiftung kamen Susanne Ebert und ihre Dialogpartner:innen nach Köln in die Markmannsgasse, um mit dem Team der Landesgeschäftsstelle einen halbtägigen Workshop zur Organisationsentwicklung kostenfrei durchzuführen. Thema waren unter anderem die Entwicklung und Formulierung unserer Mission und unserer Vision, die einer gelingenden Verbandsentwicklung zu Grunde liegen.

Ebenso förderten ein pro-bono-Einzelchoaching und einige Webinare – sämtlich kostenfrei von Stifter-helfen-Stiftern organisiert – Ideen dazu, wie strategische Partnerschaften aufgebaut werden können, wie Kampagnen Aufmerksamkeit in der breiten Öffentlichkeit aktivieren und welche Fundraisingstrategien mit Hilfe von Mailing und Newslettern ausgebaut werden können.

Neben dem Verbandsentwicklungsprozess war in 2022 u.a. auch weiterhin der Kinderschutz ein wichtiges Thema. Neben dem in 2021 erstellten Präventions- und Schutzkonzept wurde in 2022 ein Handlungsleitfaden sowie ein interner Fragebogen bei Vermutung/Verdacht auf Kindeswohlgefährdung erstellt. Wir erreichen mit unseren Beratungsangeboten Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Frauen und Familien in den unterschiedlichsten Lebenslagen. Gewalt und Missbrauchserfahrungen können in allen Beratungskontexten auftauchen. Ein gelebtes Schutzkonzept sensibilisiert für genaues Hinschauen und klares Benennen kritischer Situationen. Es bietet die Möglichkeit, Gesprächsräume zu schaffen und eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit dem Thema Gewalt zu schaffen. Wir befinden uns hier in einem Organisationsprozess und verstehen uns als lernende Organisation mit einer Kultur der Achtsamkeit.

119.164 Frauen wurden in 2020 in Deutschland Opfer von partnerschaftlicher Gewalt. Es gab 139 Femizide, d.h. im Durschnitt stirbt alle drei Tage eine Frau durch Partnerschaftsgewalt. Gewalt, egal in welcher Form, hat schwerwiegende Folgen. Gerne haben wir uns der Kampagne des Hilfetelefons "Gewalt gegen Frauen" in den Social-Media #schweigenbrechen angeschlossen und im November dieses wichtige

EINFÜHRUNG

Thema unter Mitwirkung einer externe Referentin unter der Überschrift „Häusliche Gewalt - erkennen, handeln, schützen" erneut auf den Fachkonferenzen mit unseren 125 Berater:innen diskutiert.

Dieser Jahresbericht zeigt eine Vielzahl von Facetten unserer Arbeit in den letzten zwölf Monaten auf und lässt mich bei aller Herausforderung positiv auf das Geleistete zurückblicken.

Mein herzlicher Dank dafür geht an die Mitarbeiter:innen vor Ort, die immer wieder neu und mit großem Engagement für Ratsuchende da waren. Sie haben alles getan, damit Beratung auch unter widrigen Umständen und/oder sprachlichen Schwierigkeiten möglich war.

Dabei nehmen wir unsere verantwortungsvolle Aufgabe, die Mitarbeiter:innen vor Ort mit aktuellem, fundiertem Wissen auszustatten ebenso ernst, wie unser grundlegendes Anliegen, sämtlichen Akteur:innen von donum vitae in NRW unterstützend zur Seite zu stehen. Damit uns vor allem neu hinzugekommene hauptberufliche und ehrenamtliche Mitarbeiter:innen kennenlernen, organisierten wir jeweils einmal im Quartal ein Begrüßungstreffen für „Neue“.

Und auch die Vorstandsmitglieder vor Ort und im Landesverband haben als Ehrenamtliche sehr viel geleistet - ohne Ihre ehrenamtliche Arbeit, die häufig zeitintensiv und im Hintergrund stattfindet, stünde der Verband in NRW nicht dort, wo er jetzt steht.

Nicht zuletzt war auch das Team der Landesgeschäftsstelle immer ansprechbar und eine große Unterstützung bei allen Anfragen und durch viele Angebote z.B. in den Bereichen Fortbildung. Allen danke ich sehr herzlich dafür.

Nach diesem Einblick in unsere Arbeit wünsche ich Ihnen viel Freude und manche interessante Entdeckung beim Lesen unseres Jahresberichts. Ich bin gespannt auf die Herausforderungen der Zukunft, die mein Team und ich zusammen mit vielen engagierten Menschen überall in NRW gerne angehen werden.

Astrid Linnemann
Geschäftsführerin

Infos aus dem LV

Aus dem Alltag

Vermutlich löst er keine Begeisterungsstürme aus, der Begriff „Alltag“ – er klingt doch sehr nach „Routine“, irgendwie auch nach etwas „Langeweile“ oder „Gewohnheit“ – und das Gegenteil vom „Alltag“ heißt dann „Wochenende“ oder „Urlaub“. Dass der „Alltag“ aber auch sehr bunt und abwechslungsreich sein kann, zeigt ein Blick auf den Alltag der Landesgeschäftsstelle.

Fernab von Fachkonferenzen und Arbeitskreisen, bei denen wir die Kolleg:innen treffen, oder von Fachtagungen, die oftmals Highlights sind, gibt es die vielen Tage von Montag bis Freitag, an denen wir als Team in der Geschäftsstelle unseren Aufgaben nachgehen – körperlich anwesend oder – seit der Pandemie – zeitweise im Homeoffice.

Den Rahmen bilden fest anberaumte Besprechungen im Team und terminierte Vorbereitungen. Da ist jede:r in ihrem:seinen Fachgebiet unterwegs. Zur beruflichen Kompetenz kommen aber auch persönliche Fähigkeiten, Vorlieben und Mentalitäten hinzu – damit decken wir die breite Palette von liberaler bis konservativer Ansicht, von Kreativität und Spontaneität bis zu Formulierungsgenauigkeit und sprachlicher Exaktheit ab – und wir haben alles zu bieten vom kreativen, fantasievollen Kopf bis zum nachfragenden Korrektiv. Jedenfalls wissen wir genau, wen wir intern ansprechen müssen (oder lieber nicht ansprechen), wenn es um Internet- und Social-Media-Affinität oder um germanistische Feinheiten und Zeichensetzung geht.

Das Interessanteste und Spannendste aber ist, dass wir oft am Morgen noch gar nicht wissen, was der Tag bringt. Mails und Anrufe bringen oft ungeplante Dinge in den Geschäftsstellenalltag – neben all den „Routinen“ zwischen Bundesstiftungsanfragen und Telefonaten mit kurzen Info-Wünschen.

Da gibt es die kniffelige Frage aus dem Familienrecht ebenso wie das ethische Dilemma einer Beraterin in einer komplizierten Situation. Oder eine vertrauliche Geburt steht an und es müssen in kurzer Zeit sehr viele Dinge durchdacht werden. Ein Vorstand meldet sich, weil er sich um die Gewinnung von neuen Ehrenamtlichen oder um die Restmittelfinanzierung sorgt. Irgendwo in NRW möchte eine Redakteurin der Lokalzeitung einen O-Ton der Beratungsstelle zu einer tagesaktuellen Frage bringen und das Team vor Ort bittet uns um Unterstützung. Eine Verwaltungsmitarbeiterin ruft uns wegen Problemen mit der örtlichen Homepage an und die Anfrage wird weitergeleitet, falls wir sie nicht direkt lösen können.

Mitunter begegnen uns auch komplexe, erschütternde Themen, wenn es z.B. um sexuelle Gewalt geht – da steht das Team der Geschäftsstelle auf verschiedenen Ebenen – juristisch, beraterisch, präventiv – zur Verfügung. Aus der Beratung wird uns eine Situation geschildert, die der Fachkraft sehr nachgeht und in der unsere Sicht gefragt ist.

Und wenn die entsprechende Ansprechperson gerade nicht da ist – so finden wir (fast) immer einen Weg, der weiterführt. „Dienstleistungsorientierung“ ist ein etwas hölzernes Wort – aber dennoch trifft es das, was uns wichtig ist: Mit unseren Kompetenzen und Ressourcen für Anfragen aller Art da zu sein – das macht einen großen Teil unserer Arbeit aus. Sie ist wertvoll, weil es zuerst und zuletzt darum geht, Menschen zu unterstützen und zu begleiten. Und deshalb machen wir sie gerne!

Infos aus dem LV

Verhütungsmittel-fonds für Frauen mit Fluchterfahrung

Auch im Jahr 2022 haben wir wieder vom Landschaftsverband Gelder für einen Verhütungsmittelfonds für Frauen mit Fluchterfahrung zur Verfügung gestellt bekommen. Wir konnten über diesen Fonds Verhütungsmittel (meist die Spirale) im Wert von € 22.540,- für 76 Frauen finanzieren.

Vertrauliche Geburt

Mit Stand zum 31.10.2022 fanden seit Einführung bundesweit insgesamt 1.015 vertrauliche Geburten statt. Dies entspricht einem Durchschnitt von zehn vertraulichen Geburten pro Monat. Vertrauliche Geburten sind hochkomplexe Fälle. Jeder Fall ist ein Einzelfall und es gibt wenige identifizierbare Gemeinsamkeiten der Frauen in dieser Notsituation. Auch mehr als acht Jahre nach Einführung des Gesetzes ergeben sich immer wieder neue Fragestellungen. Unschärfen und Leerstellen im Verfahren bleiben bestehen. Das macht die Beratungsarbeit für alle Akteur:innen so komplex. Alle Akteur:innen, hier v.a. die Schwangerschaftsberatungsstellen, suchen im Verfahren nach Sicherheit. Ein Schlüsselsatz bleibt: kreative Ansätze sind bei der Umsetzung der Vertraulichen Geburt gefordert. Für die Umsetzung der Vertraulichen Geburt braucht es gute Kooperationen, Wertschätzung und eine gemeinsame Haltung unter den Akteur:innen.

Ukraine

Aufgrund des Krieges in der Ukraine sind viele Schwangere, oft junge Frauen, als Geflüchtete nach Deutschland gekommen. Sie gehören zu den vulnerabelsten Personen. Neben der Sorge um ihr Kind und um oftmals in der Ukraine zurückgebliebene Männer, die im Krieg sind, prägen die belastenden und oft traumatischen Kriegs- und Fluchterfahrungen diese Menschen.
Unsere Beratungsstellen sind hier wertvolle Anlaufstellen. Die wichtigsten Informationen rund um Schwangerschaft und zu den Unterstützungsangeboten haben wir als Landesverband auch in ukrainischer Sprache zur Verfügung gestellt.

Außerdem hat der Krieg die in der Ukraine mögliche Leihmutterschaft erneut in den Fokus gerückt. Bei diesem auch unabhängig von Kriegsereignissen umstrittenen und kontrovers diskutierten Thema gilt es, neben den Rechten der Kinder auch die der Frauen, die sich für das Austragen einer Schwangerschaft zur Verfügung stellen, zu beachten. Sie bleiben oft im Unklaren, wie es weitergeht, wenn Kinder nicht oder verzögert von den Wunscheltern abgeholt werden oder geraten z.B. als Geflüchtete in eine prekäre Situation, weil z.B. in Deutschland diejenige Frau die Mutter ist, die das Kind geboren hat.

726

ERREICHTE PERSONEN

Die meisten Personen erreichten wir 2022 auf Instagram mit unserem Beitrag zum Thema: Mythos - Hymen. Mit unserem Engagement in den sozialen Medien möchten wir einen breiteren Nutzer:innenkreis, auch Jugendliche, mit unseren vielfältigen Themen erreichen. Denn Wissen, Information und Meinungen zu Schwangerschaft, Sexualität und Partnerschaft sind Themen, die im Leben aller Menschen eine Rolle spielen.

Infos aus dem LV

Verbands-entwicklung

Ein höchst spannender, herausfordernder und chancenreicher Prozess verbirgt sich hinter dem Begriff Verbandsentwicklung.

Neben zahlreichen Stellungnahmen, mit denen wir uns an gesellschaftlichen und politischen Debatten beteiligen, hat die Verbandsentwicklung noch einmal eine andere Dimension.
Bei Aussagen zu Sachthemen kommen wir als Verband, oft aus unterschiedlichen Blickwinkeln und Haltungen und mit verschiedenen Grundeinstellungen heraus, auf einen gemeinsamen Nenner.

Bei der Verbandsentwicklung geht es um diese Blickwinkel, Haltungen und Grundeinstellungen selbst. Wir fragen also danach, was für unseren Verband wesentlich ist, was ihn geprägt hat und – im Blick auf die Zukunftsfähigkeit noch wichtiger – was ihm in den kommenden Jahren wichtig sein wird.

Auf unserer als Zukunftsforum konzipierten Jahrestagung im Juni 2022 wurde vor allem zu den Themen „Beratungsverständnis“, „Gesellschaftspolitische Verantwortung“ und „Wir als Verband“ gearbeitet. In der Auswertung dieser Tagung war dann schnell klar, dass es zunächst um die Aktualisierung unseres fast 20 Jahre alten Leitbilds gehen muss. Daraus leiten sich dann die weiteren Akzentsetzungen ab.

Das Leitbild ist ein Ausdruck für das, was uns wichtig ist. Und die Diskussion darüber ist durchaus anstrengend, weil sehr facettenreich – und zugleich ist sie interessant und spannend, weil sie Vielfalt und ernsthaftes Ringen bedeutet.

Es könnte kaum einen geeigneteren Zeitraum geben als die aktuelle Phase vor unserem 25-jährigen Bestehen, viel wurde erreicht, Frauen im Schwangerschafts-konflikt und Klient:innen in allen Kontexten sind bei uns bestens aufgehoben – und es kommt darauf an, das auch für eine neue Generation deutlich zu machen.

Leitbild und Verbandsentwicklung haben deshalb auch viel mit Öffentlichkeitsarbeit zu tun: Welche Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ist uns für unsere Arbeit wichtig? Was sollen Menschen mit dem Namen „donum vitae NRW“ verbinden?

Unser Verband und die Menschen, die ihn hauptberuflich oder ehrenamtlich gestalten, sind genau so vielfältig wie die Gesellschaft – und deshalb sind wir gut aufgestellt.

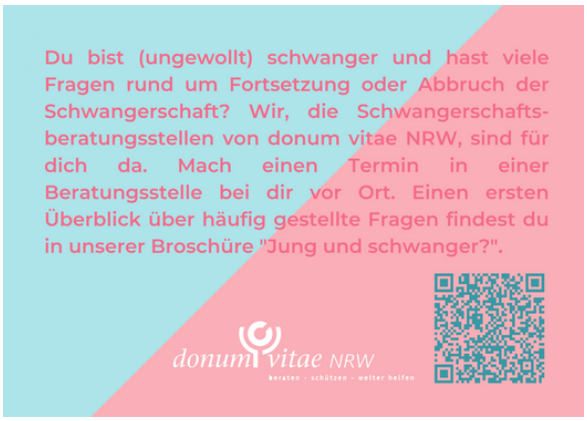
Ausgehend vom Leitbild werden wir uns in der Folgezeit weiterhin zu anstehenden aktuellen Fragen positionieren – zum Beispiel dann, wenn in den kommenden Monaten oder Jahren über die gesetzlichen Bestimmungen zur Schwangerschaftskonfliktberatung oder zur Reproduktionsmedizin debattiert wird. donum vitae NRW hat „das Leben“ in all seinen Facetten im Blick – und wird auch zukünftig Menschen auf dem Weg zu verantwortlichen Entscheidungen be-gleiten.

Neue Broschüre

In 2022 haben wir die neue Broschüre „Jung und schwanger?" aufgelegt. Die Broschüre gibt einen ersten Überblick über häufig gestellte Fragen über die Fortsetzung oder den Abbruch einer Schwangerschaft bei jungen Frauen. Themen sind u.a. die Kosten und Durchführung des Schwangerschafts-abbruchs sowie unterschiedlichste Infor-mationen rund um Mutterschaft, wie Vormundschaft, Leben mit dem Kind, Schule, Berufsausbildung, Studium und vieles mehr. Dank einer Spende konnten zeitgleich Postkarten entworfen und für die 40 Beratungsstellen in NRW in den Druck gegeben werden. Die Postkarten sind mit

Infos aus dem LV

einem QR-Code versehen und ermöglichen so einen schnellen und unkomplizierten Zugang zu wichtigen Informationen für die Zielgruppe. Weitere Postkarten mit QR-Code wurden für die aktualisierten Broschüren „Verhütung" und „Sex und Recht" entwickelt.



„civi in action"

Civi, was ist das? Was macht es, wenn es „in action" ist? Und was hat das mit Digitalisierung zu tun? Civi, das ist im Team der Landesgeschäftsstelle die benutzte Abkürzung für civiCRM; eine webbasierte, freie Software, die das Management von Kontakten, Mitgliedern, Veranstaltungen sowie Spenden komfortabel und die Ressource „Zeit" schonend organisieren lässt. Doch bevor es so weit kam, waren viele Schritte und vor allem viel Übung nötig....

Mit einem Teil der Fördermittel aus unserem Projekt innerhalb „100 x digital" der Deutschen Stiftung Engagement und Ehrenamt (siehe Jahresbericht 2021) organisierten wir unser Kontakt- und Fortbildungsmanagement um. Dafür installierte und konfigurierte das Team von civiservice.de die freie Software civiCRM passend zu unseren gewünschten Anwendungen. Darüber hinaus übernahmen es das Hosting und den Support – letzteres, um Datensicherheit bei Nutzung einer webbasierten Software zu gewährleisten. Sobald die Installation abgeschlossen war, erhielten wir Anwendungsschulungen. Anschließend wagten wir die ersten Schritte im Umgang mit unserem ‚civi' – doch vorweg: sämtliche Mitarbeiter:innen der Landesgeschäftsstelle sind keine Digital-Natives!

Infos aus dem LV

Hinzu kommt, dass civiCRM eine sich ständig weiter entwickelnde Software ist, weil sie nach Ansprüchen der Nutzer:innen-Community ständig weiterentwickelt wird. Deshalb endet das Lernfeld quasi nie, weshalb wir uns auf erste Anwendungen zunächst auf ausschließlich interne Kontakte begrenzten.

Wir luden zu Fachkonferenzen und Arbeitskreisen mit verschiedenen Optionen in der Softwareanwendung ein, und unsere Berater:innen und Verwaltungsmitarbeiter:innen gaben uns Rückmeldungen wie zum Beispiel, dass Links nicht funktionierten, dass die Anrede merkwürdig war, dass die Bestätigungsmail nicht ankam.... Wir machten auch Fehler im System und benötigten dann den Support von civiservice, um Einstellungen wieder herzustellen und Funktionen erneut erklärt zu bekommen. Diesen Anfängen folgte schnell der Versand des Newsletters, denn mit civiCRM sind Daten und Klickverhalten von Leser:innen nicht mehr für „Unbefugte“ zu erkennen. Kein Tracking, weil ein kostenfreies Tool genutzt wird - ein guter Schritt der Digitalisierung!

Anschließend folgte das gesamte Fortbildungsmanagement mit Ausschreibungs- und Anmeldeverfahren, Rechnungserstellung, automatisierten Emails mit Zugangslinks für registrierte Teilnehmer:innen.... wunderbar und hoch professionell - ein Gewinn für die Landesgeschäftsstelle!

Ein weiterer beachtenswerter Digitalisierungsfortschritt erfolgte in der Jahresmitte: eine kleine und zunächst unscheinbare Plattform erweitert seitdem unser Angebot für sämtliche Orts- und Regionalvereine. Die Plattform ermöglicht das verschlüsselte Versenden von Dokumenten – kostenfrei! Nun sind die Berater:innen und Verwaltungsmitarbeiter:innen in der Übung gefragt, diese kostenfrei zur Verfügung gestellte Plattform zu nutzen – nicht zuletzt, um Ressourcen zu sparen. An dieser Stelle wünschen wir uns beständigeren Gebrauch der Plattform und endlich ein „Tschüß – Fax-Gerät“!

Ein angesagter und etablierter Fortbildungsanbieter

Der Landesverband donum vitae NRW e.V. ist als Anbieter von qualitativ hochwertigen Fortbildungsveranstaltungen etabliert, deshalb erreichten wir im vergangenen Jahr 248 Teilnehmer:innen mit unseren elf Fortbildungen und unserer donum vitae-internen Jahrestagung „Zukunftsforum donum vitae in NRW“ unter dem Blickwinkel „Verschieden motiviert – autonom begründet – sozial verpflichtet“.

Inhaltlich boten wir Workshops zur Reaktivierung und zum Update von Wissen wie zum Beispiel die Fortbildungen zum Elterngeld/Elternzeit oder zur Vertraulichen Geburt. Den Blick auf das Büromanagement legten unsere Word-Fortbildungen I – III sowie die Typo3-Fortbildung. Alljährlich findet ebenso der „Tag der Achtsamkeit" für Mitarbeiter:innen von donum vitae in NRW als Angebot der Gesundheitsfürsorge statt.

Zum Programm eines jeden Jahres gehört außerdem der Methodentag. An diesem Tag stellen die Fachkräfte unterschiedlichste Methoden der Sexuellen Bildung vor, neue Methoden werden ausprobiert und Fachthemen besprochen. Lebhaft wurden unsere vier mehrtägigen Veranstaltungen, die für die Beratungsarbeit weiterqualifizieren, besucht. Zum Teil gab es lange Wartelisten, jedoch ließ sich die große Nachfrage nicht umfassend erfüllen. Ein Resultat ist aus diesem Grunde, dass zum Beispiel die Fortbildung „Ressourcenorientierte Trauerbegleitung“, die durch die lange Warteliste quasi

Infos aus dem LV

zweifach belegt war, im nächsten Jahr als Wiederholung angeboten wird.

Der Beratung bei PND war eine dreitägige Online-Veranstaltung gewidmet (Januar/März). Die hohe Zahl von 26 Teilnehmer:innen zeigte, dass es für dieses Angebot einen großen Bedarf gab. 13 Referent:innen vermittelten medizinische Informationen und beraterische sowie ethische Aspekte. Neue Kolleg:innen waren ebenso vertreten wie solche, die ihre Kenntnisse vertiefen wollten. Besonders nachhaltig wirkte ein Gespräch mit einem Paar, das in seinem pränataldiagnostischen Prozess längerfristig begleitet wurde.

Die ausschließlich positiven und begeisterten Rückmeldungen nach der mehrtägigen Fortbildung „Traumavorerfahrung und Schwangerschaft“ mit Dr. Manuela Werth aus Tirol ließen sowohl die Referentin als auch uns als Veranstalter mit Hochstimmung auf die Kooperation schauen und weitere Veranstaltungen in Augenschein nehmen. Das Zuhause-sein in Tirol von Manuela Werth verursachte während der Fortbildung an ein paar Stellen schmunzelnde Verwirrung. Wenn Manuela Werth zum Beispiel bilderhaft beschrieb, dass eine traumatisierte Klientin sich in getriggerten Situationen plötzlich und unverständlich wie ein „Kelomat“ verhält.....unverständlich im weitesten Sinne des Wortes für unsere Teilnehmer:innen, bis festgestellt wurde, dass der als Sinnbild für „ein plötzliches aus-der-Haut-fahren“ benutzte Dampfdrucktopf in Österreich „Kelomat“ heißt; so wie z.B.: das Papiertaschentuch in Deutschland oft „Tempo“ genannt wird.

Im Jahr 2022 hat sich der Trend verstetigt, dass sich zunehmend auch Kolleg:innen anderer Beratungsstellen-Träger zu unseren Veranstaltungen anmelden. Das freut uns sehr und ist ein Beitrag dazu, sich auch über den eigenen Verband hinaus auf der fachlichen Ebene miteinander auszutauschen. Im Jahr 2022 haben wir außerdem damit begonnen, unseren Kolleg:innen und allen Interessent:innen mehr Planungssicherheit zu geben, indem wir unsere Veranstaltungen frühzeitiger bekannt geben. Wir sind da auf einem guten Weg und werden diese Langfristigkeit noch weiter optimieren.

"Tolle Kombination von Theorie und Praxis, es war eine sehr informative und nachhaltige Fortbildung."

"So wichtige Inhalte, wie habe ich bisher bloß gearbeitet, ohne dieses Wissen?"

"Besser geht nicht!"

Infos aus dem LV

Leitende Beraterinnen in den Beratungs-stellen - ein Modell mit Zukunft oder es werden immer mehr!

Es wird immer schwieriger, Menschen für ein Ehrenamt in den Beratungsstellen zu gewinnen. Ein Mitgrund ist sicherlich die große Verantwortung und der nicht unerhebliche Zeitaufwand für diese Tätigkeit.

Potentielle Vorstände sind oftmals beruflich eingespannt, oder sind zwar im Ruhestand, wollen aber mehr reisen oder sind familiär eingebunden, weil sie zum Beispiel für die nächste Generation die verlässliche Kinderbetreuung übernehmen. Möglicherweise findet sich vor Ort auch nur noch eine einzelne Person, die das Vorstandsamt übernehmen würde – sie hat dann Sorge vor der großen, alleinigen Verantwortung.

Auch aus dieser „Not“ heraus wurde das System der leitenden bzw. geschäftsführenden Berater:in vor Ort geboren – vor etwa zwölf Jahren startete der erste Verein! Derzeit leitet in 13 Ortsvereinen ein:e Leiter:in oder geschäftsführende Berater:in die Beratungsstelle; zwei Ortsvereine haben das System der „rollierenden“ Leitung institutionalisiert, d.h. in regelmäßigen Abständen übernimmt eine andere Mitarbeiterin des Teams diese Aufgabe.
Als arbeitsrechtliche Grundlage unterzeichnen Vorstand und leitende:r Berater:in einen Leitungsvertrag. Eine Vorlage wurde durch die Landesgeschäftsstelle erstellt, diese wird dann jedoch vor Ort „mit Leben gefüllt“, das heißt, es wird gemeinsam transparent geklärt, was genau die zukünftige Leitung übernimmt und was in der Verantwortlichkeit des Vorstands verbleibt.

Zitat Beraterin:
"Ich erlebe die Beratungsstelle jetzt wie mein eigenes kleines Unternehmen, ich habe Verantwortung übernommen, aber ich erlebe auch viel eigenen Gestaltungsspielraum, unterstützt von meinem Vorstand."

Zitat Vorstand:
"Ich erlebe die Tätigkeit der Leiterin als sehr entlastend und habe jetzt auch wieder mehr Freude mich einzubringen."

Wie sieht die Entlohnung aus? Wofür bekommt die Leitung Unterschriftenvollmacht? Wie soll die Zusammenarbeit zwischen Leiter:in und Vorstand genau aussehen? Je mehr vorher geklärt wird, umso besser gelingt der Start.

Für fachlichen Austausch auf Ebene der Leiter:innen, sorgt der AK Leiter:innen in der Landesgeschäftsstelle. Zum einen bietet der AK „neuen“ Leiter:innen die Möglichkeit, vom Erfahrungsschatz der älteren profitieren zu können; zum anderen werden fachliche Themen miteinander besprochen wie zum Beispiel das Führen von Mitarbeiter:innengesprächen, Team- und Organisationsentwicklung, Wissensbildung über Themen wie Teamphasen oder Motivationstheorien, Fundraising, ... Der AK Leiter:innen tagt zwei- bis dreimal im Jahr.

Vielleicht ist das auch eine Lösung bei Ihnen in der Beratungsstelle, im Verein? Sprechen Sie uns gerne an!

Zahlen & Fakten 2022

22.684

Beratungsarbeit insgesamt

In 2022 wurden 22.684 Frauen und Paare rund um Schwangerschaft und Geburt beraten. Insgesamt führten die Berater:innen von donum vitae NRW 35.435 Beratungsgespräche. Die Zahl der erreichten Frauen und Paare stieg in 2022 um 6,6 Prozent (1.487 Personen).

14.319

Beratungen nach §2 SchKG

14.319 Frauen und Paare suchten in 2022 die allgemeine Schwangerschaftsberatung auf. Ein Anstieg um 5,3 Prozent. Insgesamt wurden von den Berater:innen in der allgemeinen Schwangerschaftsberatung 26.506 Beratungsgespräche geführt. Erstanlass für die Beratung war bei 52 Prozent der Hilfesuchenden die allgemeine Schwangerschaftsberatung, weitere 22 Prozent (ein Plus von 4 % zum Vorjahr) suchten nachgehende Beratung nach der Geburt oder zu 14 Prozent Beratung zu Familienplanung, Kinderwunsch oder Verhütung. Die restlichen 12 Prozent der Erstanlässe teilen sich in die Kategorien Beratung vor, während und nach pränataler Diagnostik, Beratung nach Fehl- und Totgeburt, Sexual-/Partnerschaftsberatung sowie Sonstiges auf. Die fünf häufigsten Gründe für eine Beratung (Mehrfachnennung möglich) sind im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben. Besonders von den Klient:innen angefragt wurden Informationen und Beratungen über finanzielle und rechtliche Unterstützungsmöglichkeiten sowie Beratung zu Fragen zu Schwangerschaft und Geburt und Krisen- und Konfliktberatung. 4.212 Frauen in Not konnten einmalig finanziell durch die Bundesstiftung Mutter und Kind unterstützt werden, ein Plus von 8,5 Prozent (358 Frauen in Not).

8.366

Beratungen nach §§5,6 SchKG

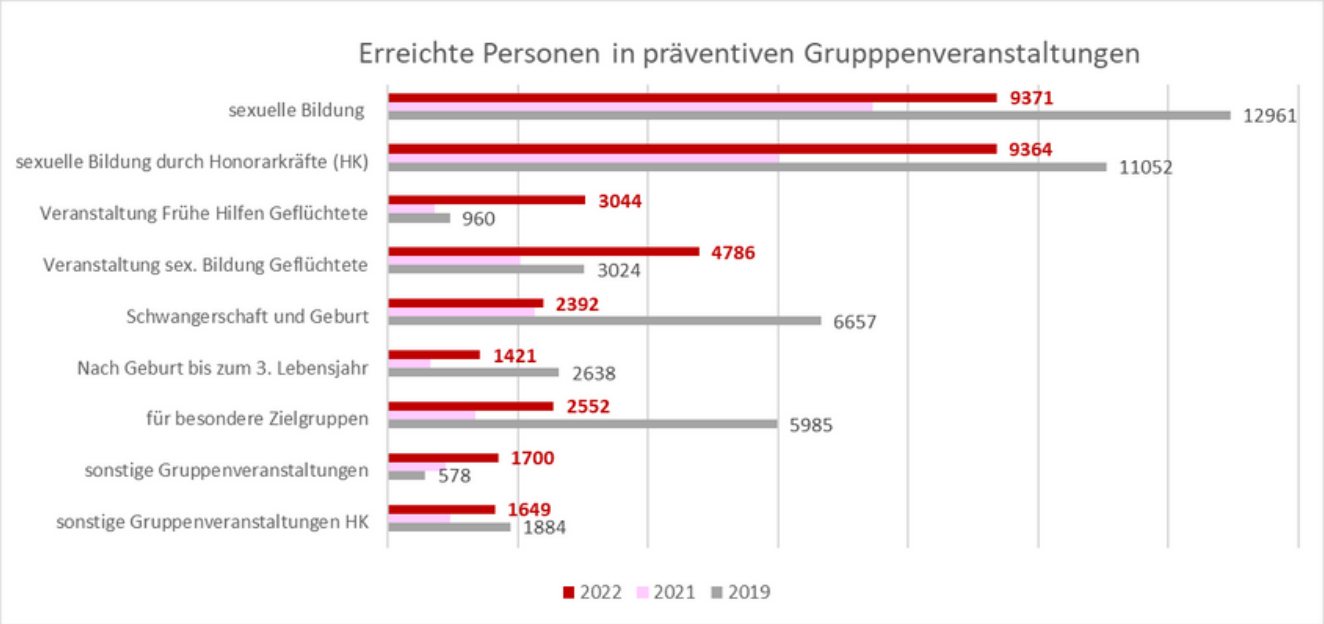
8.366 Schwangere suchten in 2022 unsere Beratungsstellen im Schwangerschaftskonflikt auf. Ein Anstieg um 8,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Bundesweit lag die Abbruchquote in 2022 um 9,9 Prozent höher als in 2021. Eine klare Ursache für diesen Anstieg lässt sich laut Statistischem Bundesamt nicht erkennen. Insgesamt wurden 8.929 Gespräche von den Berater:innen geführt. Die Gründe für die Erwägung eines Schwangerschaftsabbruches sind unterschiedlich. In 2022 waren die Hauptgründe für einen Schwangerschaftsabbruch (Mehrfachnennung möglich): die körperliche und psychische Verfassung (48%), gefolgt von familiären partnerschaftlichen Problemen (40%), finanzielle/wirtschaftliche Situation (38%), Ausbildungs-/berufliche Situation (36%) und die abgeschlossene Familienplanung (32%).

Zahlen & Fakten 2022

36.279

Präventive Gruppenangebote

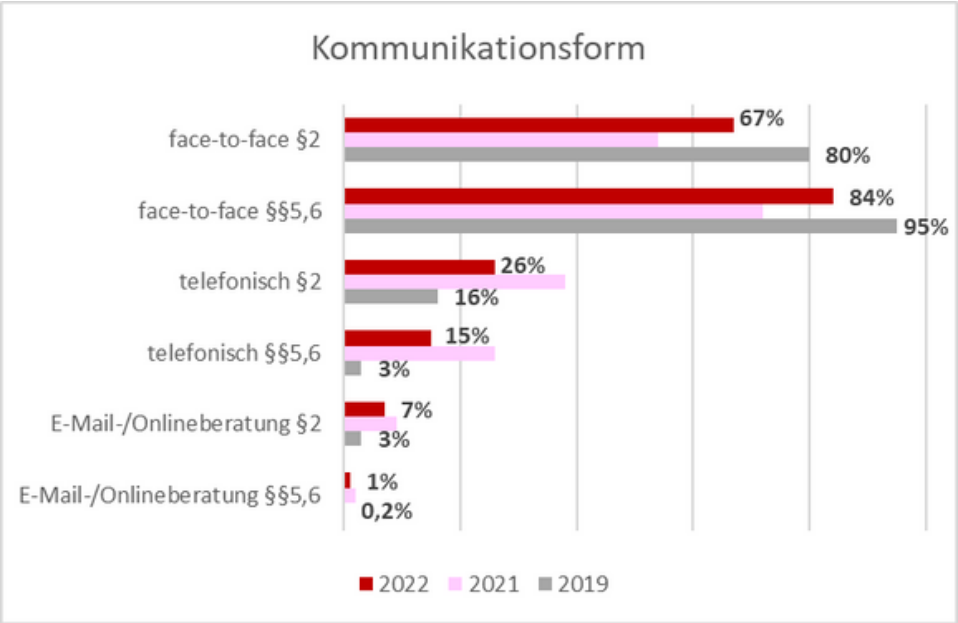
In 2022 konnte donum vitae NRW 36.279 Personen mit präventiven Angeboten erreichen. Diese Angebote finden in den Bereichen „Sexuelle Bildung" und „Frühe Hilfen" statt. Hier werden für die unterschiedlichen Zielgruppen unterschiedlichste präventive Gruppenangebote durchgeführt. Hinzu kommen präventive Angebote für geflüchtete Menschen sowie Angebote für Menschen mit besonderem Förderbedarf. Im Bereich der Sexuellen Bildung arbeiten die Beratungsstellen oft mit Honorarkräften. Diese Arbeit wird in der Landesstatistik nicht erfasst. Durch die Berater:innen wurden 25.266 Personen in den unterschiedlichen Angeboten erreicht, 11.013 erreichte Personen entfallen auf die Honorarkräfte.
Auch wenn wir in 2022 bei den erreichten Personen ein Plus von 38,4 Prozent (= 13.921) zu 2021 verzeichnen können, waren in 2022 die präventiven Gruppenangebote weiterhin von der Pandemie betroffen. Immer noch mussten Veranstaltungen in Schulen, Jugendeinrichtungen, Familienzentren oder in den Gruppenräumen der Beratungsstellen aufgrund von Schutzmaßnahmen abgesagt werden. Insgesamt konnten mehr Angebote als in 2021 durchgeführt werden. Ein Erreichen der Angebotszahlen von 2019 war allerdings noch nicht möglich.

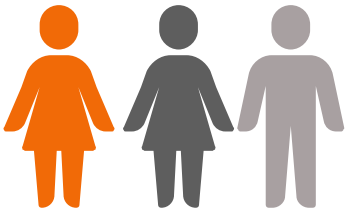


Zahlen & Fakten 2022

Kommunikationsformen

Die Kommunikationsformen haben sich seit der Pandemie gewandelt. In 2022 fanden die Beratungen in unterschiedlichen Formen statt. In der allgemeinen Schwangerschaftsberatung wurden zu 67 Prozent face-to-face-Beratungen durchgeführt, gefolgt von 26 Prozent telefonischer Beratung und 7 Prozent in der E-Mail-/Onlineberatung. Beratungen im Schwangerschaftskonflikt wurden zu 84 Prozent face to face, zu 14 Prozent per Telefon und zu 1 Prozent per E-Mail-/Onlineberatung durchgeführt. Digitale Beratungen über ein sicheres Tool nehmen peux a peux zu. In 2022 fanden insgesamt 4 Prozent digitale Beratungen statt. Auch zukünftig bleibt weiterhin wichtig, Frauen die Möglichkeit zu geben, individuell die verschiedenen Kommunikationsformen der Beratung zu wählen. Dank des Digitalisierungspaketes des Landes NRW können Beratungsstellen auf eine bessere technische Ausstattung zurückgreifen.





Das Beratungssetting d.h. die Art und Form, wie eine Frau beraten wurde (im Einzelgespräch, in der Paarberatung oder mit einer anderen Begleitperson), ist weiterhin verändert im Vergleich zu vor der Pandemie. In der allgemeinen Schwangerschaftsberatung ist die Anzahl der Einzelberatung der Klient:innen immer noch um 4,5 Prozent höher als 2019, aber im Gegensatz zu 2021 bleibt die Anzahl der Einzelberatungen auf einem hohen Niveau von 74 Prozent der Beratungen. Es ist zwar ein Rückgang um 3 Prozent zu verzeichnen, aber immer noch ein Plus von 9 Prozentpunkten im Vergleich zu 2019. Beratungsgespräche in der Paarkonstellation oder durch eine andere Begleitperson haben im Vergleich zu 2021 leicht dazugewonnen, bleiben aber auch hier im Schnitt 3 Prozentpunkte unter den Beratungsgesprächen von 2019.

WIR SAGEN DANKE

FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG UND IHR VERTRAUEN!

Wir möchten danke sagen,

- danke für das vielfältige ehrenamtliche Engagement der Vorstände in den Orts-/Regionalverbänden und im Landesverband.
- danke für knapp 36.000 wertschätzende, ergebnisoffene Beratungsgespräche durch die Berater:innen von donum vitae NRW.
- danke all unseren Spender:innen und Mitgliedern des Landesverbandes die es uns ermöglichen, unsere Aufgaben für die Beratungsstellen in NRW wahrzunehmen.
- danke der Schmid-Stiftung für Ihr Engagement.
- danke dem Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKJFGFI).
- danke den Landschaftsverbänden (Rheinland (LVR) und Westfalen-Lippe(LWL)).
- danke allen Teilnehmenden an unseren Fortbildungen. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen bei weiteren Qualifizierungsmaßnahmen.
- danke allen Referent:innen für das tolle Fortbildungsjahr.
- danke an „wir helfen".

IMPRESSUM

Herausgeber
Landesverband donum vitae NRW e.V.
Markmannsgasse 7
50667 Köln
Tel. 0221 - 222 543 - 0
Fax 0221 - 222 543 - 40
info@nrw-donumvitae.de
www.nrw-donumvitae.de

Fotos von www.istockphoto.com

Redaktion
Landesverband donum vitae NRW e.V.

Layout
canva.com

Druck
afterglow.de
Vaalserstr. 20-22, 52084 Aachen

Ihre Spende hilft
Spendenkonto Landesverband donum vitae NRW
Bank im Bistum Essen
IBAN:DE77 3606 0295 0012 5250 36
BIC:GENODED1BB